

Ansprache am zweiten Weihnachtsfeiertag (Lesejahr C)

26.12.2009 St. Laurentius

Liebe Gemeinde!

Wir bedenken Weihnachten. Wir bedenken das Festgeheimnis dieses Tages. Und was wir da betrachten, schauen dürfen, das ist doch wohl Folgendes: Gott der Allmächtige, der Schöpfer Himmels und der Erde, hat dieses Kind ins Leben erweckt im Schoße Mariens. Man wird nicht fertig, das zu bedenken. Was ist das? Da wagt die Kirche, so etwas Unerhörtes zu verkündigen: Gott hat dies Kind im Schoße Mariens erweckt ins Leben.

Wenn man der Spur folgt, dann kommt man über den Gedanken „erweckt aus dem Tode ins Leben“ bis hin nach Golgotha. Es ist derselbe Gott, derselbe Vater, der Schöpfer Himmels und der Erde, hier am Weihnachtstag wie dort am Ostertag. Er hat ihn erweckt aus dem Tode. Und jetzt sind wir ganz in Ostern. Das Geheimnis der Weihnacht ist österlich! Erweckt aus dem Tode ins Leben - das müssen wir uns einmal zu Gemüte gehen lassen. Alles, was lebt, stirbt, und das ist zunächst einmal eine große Trauerbotschaft. Trauer: Alles was lebt, stirbt. Und an der Stelle, wo wir der Trauer uns heimgeben möchten, da der Gedanke: Aber Gott erweckt aus dem Tode ins Leben. **Alles was lebt, wird leben - aber aus, durch und nach dem Tode.** Das ist das Geheimnis der Schöpfung, so steht es um uns. Ostern ist glanzvoll, Weihnachten ist lieb. Ostern ist mächtig und stark, Weihnachten zart. Das Weihnachtsgeheimnis wird hineingezogen in eine Atmosphäre der Kraft und der Stärke, des Stolzes, eine Atmosphäre des Lebens. Gott ist der Herr, der alles erweckt aus dem Tode ins Leben. Das ist der Grundgedanke, dem wir folgen dürfen am Weihnachtstag, am Stefanustag. Gott erweckt alles aus dem Tode ins Leben.

In den Gedanken hinein also nicht nur auf Jesus blicken, sondern bei uns ansetzen: Wir, die wir an Jesus glauben, an ihn uns hängen, wir werden mit ihm herausgerissen aus dem Tod ins Leben. Das ist die Bahn, in die hinein wir unsere Tage leben. Das läßt uns bedenken an Weihnachten mit dem Blick auf Ostern.